

Set-Medic

Englisch: Medic

PRODUKTION/BEGRIFFE

Sanitäter am Set, überwacht Erste-Hilfe-Koffer und versorgt kleinere Verletzungen — bei Stunts und größeren Productions Pflicht.

Technische Details Set-Medics führen standardmäßig eine Grundausrüstung mit sich: Defibrillator (AED), Sauerstoffgerät mit 15-Liter-Flasche, Beatmungsbeutel, Immobilisationsmaterial und Medikamentenschrank der Kategorie N (Notfallmedikamente ohne Betäubungsmittel). Die Ausrüstung wiegt komplett 25-30 Kilogramm und ist in mobilen Koffern organisiert. Bei Stunt-intensiven Produktionen kommen zusätzlich Wirbelsäulenfixierung, hydraulische Rettungsschere und erweiterte Analgetika hinzu. Zwei Hauptkategorien existieren: Basic Life Support Medics (BLS) für Standard-Drehs und Advanced Life Support Medics (ALS) mit Intubations- und Medikamentenberechtigung für Risikoproduktionen. Geschichte & Entwicklung 1967 führte die Screen Actors Guild (SAG) nach mehreren schweren Unfällen die verpflichtende Anwesenheit von Set-Medics ein. Der erste dokumentierte Einsatz erfolgte bei George Stevens' "The Greatest Story Ever Told" (1965). In Deutschland etablierte sich die Position 1982 mit der Berufsgenossenschaft-Verordnung BGV C1, die bei Produktionen über 50 Personen oder Stunt-Sequenzen medizinische Betreuung vorschreibt. Seit 2019 fordert die Filmförderungsanstalt (FFA) bei Förderanträgen über 2 Millionen Euro den Nachweis qualifizierter medizinischer Betreuung. Praxiseinsatz im Film Bei "Mad Max: Fury Road" (2015) waren permanent drei ALS-Medics im Einsatz, die durchschnittlich 12 Verletzungen pro Drehtag behandelten. Der typische Workflow umfasst Risikobewertung vor Drehbeginn, Positionierung in Sichtweite gefährlicher Szenen und 30-Sekunden-Reaktionszeit bei Unfällen. Set-Medics dokumentieren jeden Vorfall in Verletzungsprotokollen für Versicherungen und Berufsgenossenschaften. Während Action-Sequenzen tragen sie Funkgeräte auf derselben Frequenz wie der 1st AD und stehen in direktem Kontakt zu örtlichen Rettungsdiensten. Vergleich & Alternativen Set-Medics unterscheiden sich von Safety Coordinators durch ihre medizinische statt präventive Ausrichtung. Stunt Coordinators übernehmen teilweise medizinische Erstversorgung, verfügen jedoch selten über entsprechende Zertifizierung. Bei Low-Budget-Produktionen ersetzen geschulte Erste-Hilfe-Kräfte aus der Crew den professionellen Set-Medic, was jedoch Versicherungsprobleme nach sich ziehen kann. Moderne Alternativen umfassen Telemedicine-Systeme mit Remote-Diagnose durch Notärzte, die seit 2020 bei internationalen Koproduktionen getestet werden. Aktuelles Bei Szenen mit Feuer oder anderen Gefahrenquellen ist die Anwesenheit eines Sanitäters gesetzlich vorgeschrieben. Die Zuständigkeit des Set-Medics endet dabei nicht bei der Erstversorgung nach Unfällen, sondern schließt die Risikobewertung vor und während solcher Szenen mit ein.